

sonder novum

10 Jahre soleo*- Kongress

soleo*



„Man müsste mal“

„Man müsste mal“ so beginnen viele Ideen, manche werden davon verwirklicht, die meisten landen in der Schublade.

Der längst etablierte Soleo* - Kongress entsprang auch einer solchen „Man müsste mal-Idee“. Wir waren erst drei, vier Jahre in diesem Markt tätig. Ein Kongress schien uns das geeignete Mittel, Wissen zu erweitern und Akteure kennenzulernen. Damals waren die Angebote an Kongressen, Seminaren, Vortragsveranstaltung in der damaligen Immobiliennische eher gering.

Mittlerweile ist die Branche aus dem exotischen Winkel herausgewachsen und in den Fokus von Politik, Sozialwirtschaft, Banken und internationalen Fonds geraten.



Auditorium bei einem soleo*- Kongress

Und mittlerweile ist der soleo*- Kongress mehr als eine Veranstaltung der Branchenwissensvermittlung.

Es gibt regelmäßige Teilnehmer die der Meinung sind, dass der jährlichen Kongress die beste Gelegenheit bietet die wesentlichen Marktakteure exklusiv zu treffen. Betreiber, Banker, Investoren, Projektentwickler, Planer, alle sind vertreten.



Ralf Weinholt, Barbara Hendricks, Prof. Kurt Dorn



Karl-Josef Laumann, R. Weinholt, Barbara Steffens
Prof. K. Dorn

Woran mag das liegen? Bisher ist es uns immer gelungen, einen prominenten Politiker für das Impulsreferat zu gewinnen, Barbara Hendricks, Karl-Josef Laumann, Barbara Steffens um nur einige zu nennen.

Liebe Leser,

Mit diesen Seiten halten Sie die erste Sonderausgabe unserer Novum in den Händen.

Wir meinen, dass zehn Kongresse in den zehn vergangenen Jahren dies rechtfertigen. Aus einer anfänglichen Idee ist eine fest etablierte Veranstaltung entstanden, die in jedem Jahr viele Teilnehmer nach Kevelaer zieht. Unser Anspruch dabei ist es, die Vortragsthemen aktuell und attraktiv zu besetzen, interessante Referenten zu verpflichten und Ihnen als unseren Gästen den geeigneten Rahmen für die persönliche Kontaktpflege zu bieten.

Mit dieser ersten „Sonder-Novum“ wollen wir Sie einladen kurz Rückschau auf die vergangenen zehn Kongresse zu halten.

Ein Interview mit einem Vortragstammgast, mit frisch aufbereiteter Statistik, Rückblick auf zehn Jahre Pflegepolitik und vielen Bildern, möchten wir Ihnen diese Lektüre interessant gestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Schmökern, Entdecken und Zurückschauen,

Ihr Ralf Weinholt

Des Weiteren wurden stets die aktuellen Branchenthemen erörtert und wir legen immer Wert darauf, dass für die betreffende Besucherklientel die entsprechenden Referenten vorgetragen haben.

Der Veranstaltungsort mag ein Alleinstellungsmerkmal sein, wer hier hinkommt, eine Autostunde entfernt vom nächsten Ballungsgebiet, muss seine triftigen Gründe haben.



Prof. K. Dorn und R. Weinholt vor dem Konzert- und Bühnenhaus Kevelaer vor dem ersten soleo* - Kongress 2006

Ein weiteres Merkmal ist die Kostenfreiheit der Veranstaltung. Es ist uns in den vergangenen 10 Jahren gelungen, unsere Gäste kostenfrei mit Wissen und Speisen zu versorgen. Wir glauben, dies ist bisher einmalig.



Wir erklären uns den großen Zuspruch auch in der Kontinuität der Veranstaltung. Selber Ort, - immer das Konzert- und Bühnenhaus der Stadt Kevelaer, immer dieselben Gesichter, - Sabine Wagner moderierte bisher alle Kongresse - und immer dieselben Organisatoren die im

Hintergrund das Gelingen des Kongresses ermöglichen.

Die persönliche Begrüßung zu Beginn der Veranstaltung durch die soleo* Geschäftsführung ist dann fast schon selbstverständliche Routine. Wir meinen, dass das die Summe aller Gründe ist, warum unsere Gäste gerne wiederkommen und warum es immer mehr werden.

Deshalb wünschen wir uns, dass wir die Besonderheiten unserer Veranstaltung erhalten und Sie in der von Ihnen geschätzten persönlichen Atmosphäre auch noch in zehn Jahren beim soleo*- Kongress begrüßen dürfen.

Prof. Kurt Dorn

Ein Interview mit Frank Löwentraut

Novum: Sehr geehrter Herr Löwentraut, Sie sind einer derjenigen, der bisher auf allen soleo* - Kongressen nicht nur als Gast, sondern auch als Referent anwesend war. Was ist für Sie das Besondere an diesem Kongress, der regelmäßig in Kevelaer am Niederrhein und nicht in irgendeiner Metropole veranstaltet wird?



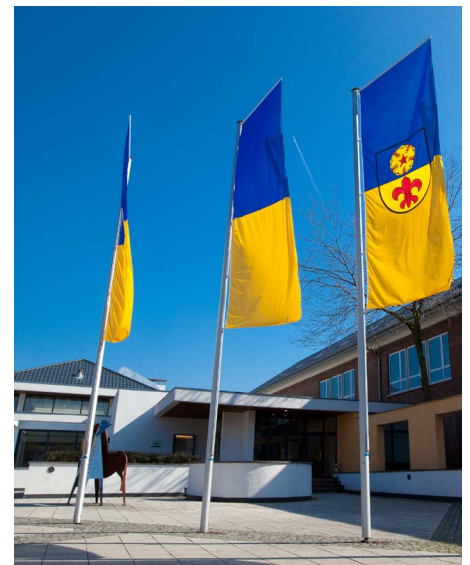
Frank Löwentraut auf dem soleo* - Kongress 2006 und 2010

Kevelaer. Es wunderte mich am Anfang schon warum Kevelaer als Veranstaltungsort gewählt wurde. Heute, nach 10 Jahren, hat sich der soleo* - Kongress in Kevelaer etabliert. Der soleo* - Kongress ist einer der ganz wenigen Kongresse, der das Geschehen am Markt so praxisnah verfolgt und als einziger Kongress in Deutschland prominente Vortragende aus der Politik gewinnen konnte. Das hat sicherlich auch etwas mit dem Kongressstandort zutun.

N: Zehn Jahre soleo* - Kongress heißt auch zehn Jahre Entwicklung bei den Seniorenimmobilien. Sie haben die Entwicklung miterlebt, ja sogar mitgestaltet. Was hat sich seit 2006 in diesem speziellen Bereich des Immobilienmarktes auf Seiten der Investoren verändert?

Frank Löwentraut: Die Einführung der Änderungen im Heimrecht durch die Bundesländer im Rahmen der Förderalismusreform in 2008/2009 hat zu einer erheblichen Verunsicherung bei den Investoren geführt. Interessanterweise trat diese Verunsicherung erst in 2014, mit dem Näherücken der Umsetzungstermine 2018/2019, ein. Die relativ spät einsetzende Verunsicherung ist dem Umstand des 10 jährigen Be-

standsschutzes geschuldet. Dennoch haben sich weder OpCo noch PropCo Investoren abschrecken lassen und versucht der Verunsicherung über vertragliche Regelungen Herr zu werden.



N: Welche Veränderungen sehen Sie auf der inhaltlichen Seite bei den Seniorenimmobilien?

Frank Löwentraut: Eine Erweiterung des Angebotes der Wohnformen, die sich auch verstärkt an den finanziellen Möglichkeiten der Menschen orientiert, die solche Angebote in Anspruch nehmen. Weiterhin einen immer stärker werden-



Frank Löwentraut auf dem soleo* - Kongress 2012 und 2015

Frank Löwentraut: Zugegebenermaßen war ich vorher noch nie in

den Einfluss der Politik, die den Markt durch steigende Anforderungen und Regularien zwingt über alternative Wohnformen, neben der stationären Pflege, nachzudenken.



N: Zurück zum Kongressjubiläum. Können Sie als regelmäßiger Teilnehmer eine Veränderung beim Besucherklientel feststellen? Es gibt Teilnehmer die glauben eine Besucherveränderung von Planern und Projektentwicklern zu Bankern und Betreibern festzustellen.

Frank Löwentraut: Zunächst hat sich die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mindestens verdreifacht. Neben den vorgenannten Besuchern sind verstärkt Investoren und Kapitalgeber hinzugekommen aber

haben oder in den Prognosen über die Marktentwicklung- und Auswirkungen der Gesetze und Verordnungen völlig daneben lagen. Oft stellte ich mir die Frage, wann die Politik endlich begreift, dass der Bedarf ohne das Engagement von privaten oder institutionellen Kapitalgebern nicht adressiert werden kann. Schluss mit der konstanten Verunsicherung der Kapitalgeber für Immobilien und Betriebe von freigemeinnützigen und privaten Betreibern der Assetklasse

N: Über was werden wir Ihrer Meinung nach beim 20. soleo* - Kongress sprechen?

Frank Löwentraut: Das Seniorenwohnen wird eine eigene Asset Klasse in den gewerblichen Immobilien einnehmen, unterteilt in die Segmente Seniorenappartements ohne Dienstleistungen, unabhängiges Wohnen mit wählbaren Dienstleistungen, Demenzhäusern und Pflegeimmobilien. Wir werden über die Performance der Seg-



soleo* Kongress 2009 v.l.n.r. B. Rothe, R. Weinholt, N. Killewald, F. Löwentraut, Dr. J. Gohde, M. von Berswordt - Wallrabe, S. Wagner, Prof. K. Dom

auch Asset- und Property Manager. Ein deutliches Zeichen, dass sich der Markt mehr und mehr institutionalisiert.

N: Den Veranstaltern ist es bisher immer Gelingen einen Politiker zu einem programmatischen Vortrag zu gewinnen. Rudolf Henke, Norbert Killewald, Barbara Steffens, Karl-Josef Laumann, Barbara Hendricks, Elisabeth Scharfenberg, um nur einige zu nennen. Welcher Redner hat Sie am meisten beeindruckt?

Frank Löwentraut: Am meisten beeindruckt haben mich die Redner, die mit vielen Worten Nichts gesagt

N: Dem Kongress wird zweifellos eine überregionale Bedeutung zugemessen. Die Teilnehmerzahl ist von knapp hundert bis auf ca. 200 Besuchern in den letzten Jahren gewachsen. Was ist Ihrer Meinung nach das Interessante für die Teilnehmer an dieser Veranstaltung?

Frank Löwentraut: Zukunftsweisende Praxisnähe in Verbindung mit immer mehr Transparenz von Investoren und Betreibern. Die Darstellung von Auswirkungen der Gesetze und Verordnungen ist ein weiteres Highlight, genauso wie die Darstellung der Trendentwicklung.

mente sprechen und die Assetklasse Seniorenwohnen mit anderen Assetklassen der gewerblichen Immobilien abgleichen. Weitere Themen werden die Entwicklung von Eigenkapitalrenditen, Umsatzrenditen, Mietsteigerungen, Wertzuwachsen, Risikoanalysen, Bedarfs- und Angebotsabgleiche in den vorgenannten Segmenten des Seniorenwohnens sein, um nur einige Punkte zu nennen. Dies setzt allerdings eine weitergehende Institutionalisierung und noch mehr Transparenz des Marktes voraus.

N: Bitte vervollständigen Sie den Satz: „Die Sozialimmobilienbranche ist noch lange interessant, weil.....“

Frank Löwentraut: ...der Bedarf weiter steigen wird und daher der Markt zusätzliche Angebote in den Segmenten des Seniorenwohnens, insbesondere wegen der Bezahlbarkeit, dringend benötigt.“

N: Sehr geehrter Herr Löwentraut, vielen Dank für das Gespräch!



Dynamik statt Stillstand

2006 - 2016 : 10 Jahre -Weiterentwicklung in der Altenpflege

Auch in den vergangenen 10 Jahren war die Altenpflege einem steten Veränderungsprozess ausgesetzt. Im Grunde ist dies keine Besonderheit, denn in der Altenpflege war und ist nur eines sicher, nämlich dass alles im Fluß ist. Beständigkeit bedeutet in dieser Branche Veränderung. Beeinflusst wurde die Dynamik der vergangenen Jahren durch vielfältige Faktoren, die mit folgenden Stichwörtern zu umfassen sind:

Demografischer Wandel, Selbstbestimmung, Teilhabe, Empowerment, Hilfe-Mix, AAL, pflegende Angehörige, Demenz, ambulant vor stationär, Rehabilitation vor Pflege, Prävention, Sterbegleitung und Hospizkultur, kultursensible Pflege, interkulturelle Kompetenz, Multimorbidität, Folgen der DRGs, Qualifizierung und Fachkräftegewinnung, Betreuungskräfte und Assistenzberufe,

Niedrigschwellige Angebote, EDV-gestützte Pflegeprozessessteuerung, neue Wohnformen, Förderalismusreform, Landesheimgesetze, Investitionen und Pflegereformen.

Neue innovative Wohnformen bieten für verschiedene Lebenspläne Alternativen zum Verbleib in einer der Le-

benssituation nicht mehr adäquaten Wohnung oder dem Umzug in eine Pflegeeinrichtung an. Hierzu gehören die Angebote wie Betreutes Wohnen, Wohnen mit Service, ambulant betreute Wohngemeinschaft und Mehrgenerationenwohnen.

Das Angebot von Wohngemeinschaft-



ten (WG) hat sich bundesweit rasant entwickelt.

Die Lebensformen im Quartier mit einem hohen bürgerschaftlichen Engagement, Solidarität und Eigeninitiative zeichnen eine aktuelle zukunftsweisende Entwicklung auf.

Die Hausgemeinschaften haben sich insbesondere als Angebot für die Begleitung von Menschen mit Demenz etabliert. Das Erfolgsrezept bedeutet ressourcenorientiertes Handeln, Talente nutzen, Kompetenzen fördern und fordern, individuelle Begleitung unter Beachtung der Biografie, aktuellen Situation und dem System Familien.

Das Konzept der Oasen hat sich für die intensive Begleitung von Menschen mit schwerster Pflegebedürftigkeit ein-

hergehend mit Immobilität entwickelt und bewährt.

Die Quartiershäuser als wohnortnaher und kleinteiliger Verbund von ambulanten, teilstationären und stationären Versorgungsangeboten an einem Standort entwickeln sich zunehmend zu tragfähigen Konzepten und bieten Lösungsansätze für gesellschaftliche und pflegetheoretische Anforderungen.

Die größte Herausforderung der kom-



menden 10 Jahre wird für die Pflege insgesamt - ob ambulant, teilstationär oder stationär - die ausreichende Qualifizierung von Pflegefachkräften darstellen sowie ein aufgabenbezogener und bedarfsorientierter Personaleinsatz. Garanten für individuelle und würdevolle Begleitung und Pflege von alten Menschen sind kompetente, engagierte und motivierte Pflegefachkräfte in ausreichender Anzahl. Voraussetzung dafür sind attraktive Arbeitsbedingungen, gute Ausbildung, angemessene Vergütung und ein Pflegeversicherungssystem, das eine Finanzierung dieser Voraussetzungen langfristig sichert.

10 Jahre Pflegestatistik

2006 - 2016: Ein Rückblick auf die Entwicklung der Pflege

581.492 Pflegebedürftige, 2.458 Pflegeeinrichtungen und 181.670 Pflegeplätze - die aktuellen Eckdaten des Pflegemarktes Nordrhein-Westfalen. Im deutschlandweiten Vergleich steht das Bundesland in Punkto Pflegebesatz an der Spitze: über 20% aller Einrichtungen und Plätze sind in NRW lokalisiert. Die rückblickende Betrachtung des

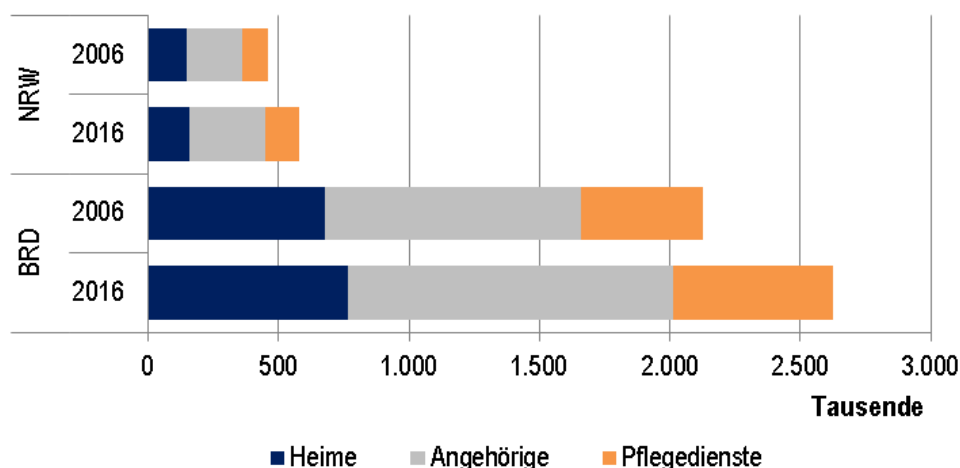
Marktes zeigt eine dynamische Entwicklung, die sich nach jüngsten Prognosen weiterhin fortsetzen wird.

Mit rund 72% wird der überwiegende Anteil der Pflegebedürftigen in NRW zu Hause versorgt, Tendenz steigend. Die Versorgung durch pflegende Angehörige spielt eine bedeutende Rolle. Insge-

samt ist die Anzahl Pflegebedürftiger in NRW von 2006 bis 2016 um 27% gestiegen. Dies spiegelt sich in zunehmender Nachfrage nach und um den Ausbau der professionellen Pflege wider.

Die Einrichtungs- und Platzzahlen haben sich in den letzten Jahren vervielfacht. Allein in NRW kann ein Platzzuwachs von 13% verzeichnet werden, die Anzahl der Einrichtungen hat sich um 22% erhöht. Auf Bundesebene zeigt sich eine nicht weniger positive Entwicklung. Die Zuwächse liegen mit 19% (Plätze) bzw. 25% (Einrichtung) sogar über den Werten NRWs. Experten sagen für die kommenden Jahre einen weiter steigenden Bedarf an Pflegeplätzen voraus. Nach Angaben des Landtags NRW werden bis 2040 zwischen 220.000 und 320.000 voll-

Pflegebedürftige nach Versorgungsart (2006/2016)

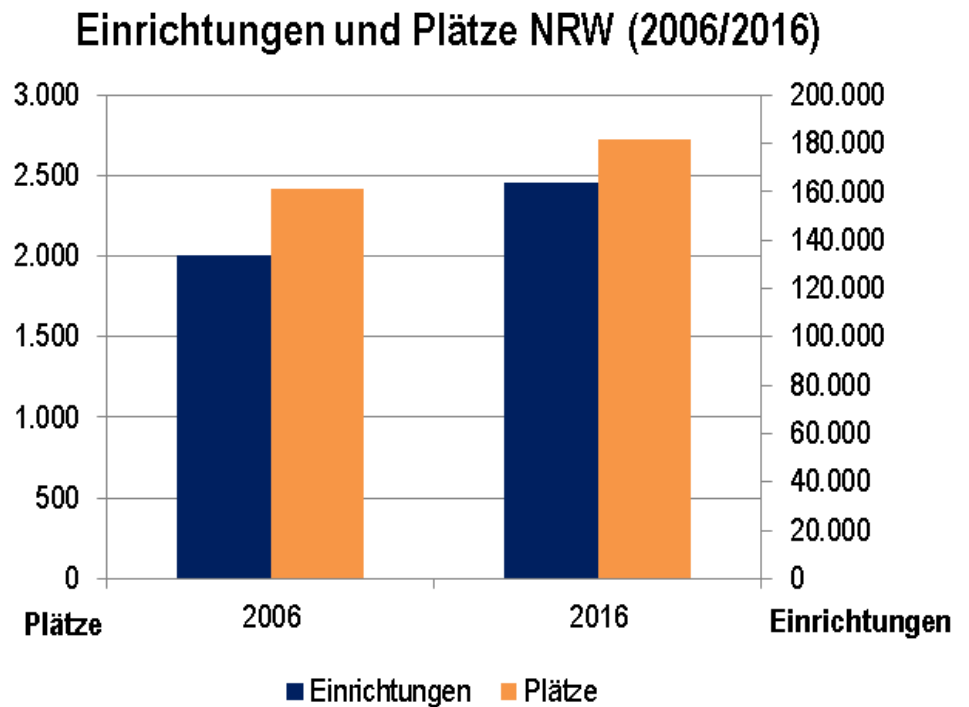


stationäre Pflegeplätze benötigt. Zum Vergleich: Im Jahr 2004 wurde eine Platzzahl von rd. 196.000 prognostiziert – ein Wert, der bis heute nicht erreicht ist.

Die beobachteten Entwicklungen sind als Ausdruck der aktuell geltenden politischen Rahmenbedingungen zu verstehen. Dies trifft sowohl auf die Zunahme an Plätzen und Einrichtungen als auch auf die steigende Anzahl an Personen, die zu Hause gepflegt werden, zu.

Einen wichtigen Zeitpunkt markiert dabei das Jahr 2008, in welchem die Bedarfsregelung über die Kommunen entfiel und die Abschreibungsmöglichkeit nicht geförderter Investitionskosten aufwendungen von 2% auf 4% (bei einem Tilgungszeitraum von 25 Jahren) geändert wurde.

Infolge kam es zu einer erhöhten Investitionstätigkeit auf dem Pflegemarkt. Nach der Verabschiedung des GEPA NRW im Oktober 2014 ist für die fol-



genden Jahre mit einer leichten Trendwende im Bereich der vollstationären Pflege zu rechnen.

Die Bedarfssteuerung wird wieder auf die Kommunen bzw. den örtlichen Sozialhilfeträger übertragen, die Abschreibungsmöglichkeit nicht geförderter Investitionskosten aufwendungen wird erneut auf 2% (bei einem Tilgungszeit-

raum von 50 Jahren) gesenkt. Gleichzeitig schaffen verschiedene Vorgaben (z.B. Einzelzimmerquote, Maximalgröße der Einrichtung) Hürden für den weiteren Ausbau der vollstationären Pflege, während Anreize für quartiersbezogene und ambulante Projekte diese deutlich attraktiver machen.

2006 - 2016 Referenten und Vortragsthemen

Wir bedanken uns für das Engagement unserer Referenten in den letzten 10 Jahren!



2006

Rechtsanwalt Dr. C. Antweiler

Rotthege, Wassermann u. Partner

Fallstricke beim Wettbewerb um Versorgungsverträge und bei der Kürzung von Fördermitteln

Norbert Killewald

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Die Zukunft der Pflege und das politisch Machbare

Andreas Reindl

GF Stiftung Dialog der Generationen

Zukunftsmarkt Seniorenimmobilie: Mit der richtigen Marketingstrategie zum Erfolg

Prof. Dr. Tiebel

Untern.-Ber. Prof. Dr. Tiebel GmbH

Nicht um jeden Preis, aber koste es was es wolle

Frank Löwentraut

Aaetas Consult GmbH

Der neue Boom Sozialimmobilie

2007

Rudolf Henke M.D.L.

Sprecher der CDU Fraktion in der

„Enquete-Kommission“

Situation und Zukunft in der Pflege

Norbert Killewald

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Ist die Pflege noch Bezahlbar?

Andreas Reindl

GF Stiftung Dialog der Generationen

Die eigenen vier Wände, Wohnraum für die Generation 50 +

Prof. Dr. Helmut Bachmaier

Universität Konstanz

Kultur des Alters

Frank Löwentraut

Aaetas Consult GmbH

Her mit den Pflegeheimen, Investoren drängen auf den Markt



2008

Norbert Killewald

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
Wendzeiten in NRW, Pflege im Umbruch

Prof Dipl.-Ing. Kurt Dorn

soleo* GmbH
Warten bis es reinregnet - Untersuchungen zu Instandhaltung/ Instandsetzung

Prof. Dr. Joachim Vorbrüggen

VSI Ingenieurbüro

Hermann Dulle

VIKA Ingenieurgesellschaft mbH
„Wieso Energiesparen, Betriebskosten zahlt doch der Versorgungsträger“ Nachhaltigkeit und Energieeffizient bei Neubau und Sanierung von Senioreneinrichtungen

Dr. Marina Schmitt

Wissenschaftl. Geschäftsführerin der Forschungsgerontologie e.V.
Partizipation und Gemeinwesenorientierung, Herausforderung für stationäre Pflegeeinrichtungen

Frank Löwentraut

Aaetas Consult GmbH
Mit rücksichtsvoller Konsequenz - Erfahrungen bei der Sanierung bewohnter Pflegeeinrichtungen

2009

Norbert Killewald

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
Thesen zur Veränderung- Pflege und Betreuung in kleinen ortsnahen Strukturen

Prof Dipl.-Ing. Kurt Dorn

soleo* GmbH
Hausgruppenmodell und die praktische Umsetzung

Dr. Jürgen Gohde

Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe - KDA
Ansatzpunkte und Perspektiven nach dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff

Martin von Berswordt-Wallrabe

Geschäftsführer CareEffects, Journalist und PR-Berater
Wie kommt das Ehrenamt ins Pflegeheim?

Bernd Rothe

cosiq GmbH
Nachfrageorientierte Pflegeformen vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Realisierbarkeit

Frank Löwentraut

Aaetas Consult GmbH
Wie sieht der Markt die Seniorenimmobilie 2010?

2010

Elisabeth Scharfenberg

mdB Bündnis 90/Die Grünen
Politische Alternativen in der Pflege

Dr. Jürgen Gohde

Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe - KDA
Selbstbestimmtes Leben im Alter und Anforderungen an Architekten, Städtebau und soziale Dienstleister

Prof Dipl.-Ing. Kurt Dorn

soleo* GmbH
Sanierung von Pflegeeinrichtungen

Dr. Georg Freiherr von und zu Franckenstein

FPS Rechtsanwälte
Aktuelle Mietvertragsregelungen

Dr. Gerhard Kracht

Kamü Projektbau GmbH
Grenzen beim Baubudget durch Investkosten fordern Partnering

Jan Grabow

CURACON GmbH
Aktuelle heim- und sozialrechtliche, steuerliche sowie betriebswirtschaftliche Themen in der Altenhilfe

Frank Löwentraut

Aaetas Consult GmbH
Pflegeimmobilie 2011

2011/2012

Dr. Jörg Peter Heimel

Silver Care Holding
Silver Care Holding - Deutschlands wachstumsstärkster Betreiber

Christiane Hasenberg

Curacon Weidlich Rechtsanwaltsges.
Investitionskosten geförderter Einrichtungen - grundlegende neue Entscheidung des Bundessozialgerichts und ihre Folgen

Dr. Jürgen Gohde

Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe - KDA
Aktuelle Stand zur Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs

K.-J. Laumann

CDU-Landtagsfraktion NRW/MdL
Politische Standpunkte zur Pflege

Prof Dipl.-Ing. Kurt Dorn

soleo* GmbH
Die Zukunft des Wohnens im Alter - Trends in der Architektur

Frank Löwentraut

Aaetas Consult GmbH
Pflegeimmobilie 2011/2012



2013

Wettbewerb Gesundheitspark

*Verleihung des IGeSo-Preises
durch Prof. Kurt Dorn*

Dr. Carola Reimann

Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit

*Herausforderung einer alternden
Gesellschaft annehmen - Chancen
für ein längeres Leben zu Hause
ermöglichen*

Dr. Jürgen Gohde

Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe - KDA

*So geht's nicht weiter - Versorgungs-
lücken in der Altenhilfe*

Holger Flügge

Deutsche Wohnallianz - DWA

*Wohnungswirtschaft meets Pflege-
heim - Die Deutsche Wohnallianz*

Kai Tybussek

Curacon Weidlich Rechtsanwaltsoges.

*Aktuelle rechtliche Entwicklungen
in der stationären Altenpflege*

Frank Löwentraut

Aetas Consult GmbH

*Pflegeimmobilien 2012/2013 - Wer
investiert? Rückblick und Ausblick*



2014

Barbara Steffens

Ministerin für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes NRW

*Die Zukunft von Versorgung und
Pflege liegt im Quartier*

Holger Flügge

Deutsche Wohnallianz - DWA
GEPA aus Trägersicht

Jan Grabow

CURACON GmbH

*Folgen der Umsetzung der
BSG-Urteile vom 08.09.2011 und
Handlungsbedarf im IK-Kosten-
bereich*

Kai Tybussek

Curacon Weidlich Rechtsanwaltsoges.

*Erlösmanagement durch optionale
Pflegesatzverhandlung*

Dr. Georg Freiherr von und zu Franckenstein

FPS Rechtsanwälte

*Die neue Steitkultur bei Pflege-
heiminvestments: Ein Hauen
und Stechen von Betreibe und
Investoren*

Frank Löwentraut

Aetas Consult GmbH

*Pflegeimmobilien 2013/2014 - Wer
investiert? Rückblick und Ausblick*

Prof Dipl.-Ing. Kurt Dorn

soleo* GmbH

*Bauliche Anpassung 2018 - Die
Zeit läuft!*



2015

Prof Dipl.-Ing. Kurt Dorn

soleo* GmbH

*Spezialisierung vs. Diversifi-
zierung - Hybride Konzepte als
Mittel der Wahl*

Kai Tybussek

Curacon Weidlich Rechtsanwaltsoges.

*Aktuelles Recht zu Pflegesätzen
und Investitionskosten in der
stationären Altenhilfe*

Dr. Barbara Hendricks

Bundesministerin für Umwelt, Natur-
schutz, Bau und Reaktorsicherheit

*Stadtentwicklung vor dem Hin-
tergrund der demographischen
Entwicklung*

Norbert Killewald

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

*Landespolitische Maßnahmen zur
Quartiersentwicklung - Zwischen
Wohnraum- und Projektförderung*

Prof. Dr. Harald Schmitz

Vorstand Bank für Sozialwirtschaft AG

*Die Entwicklung des Pflegemark-
tes und die Unterstützung der
Anbieter im Veränderungsprozess
durch ein Finanzinstitut*

Frank Löwentraut

Aetas Consult GmbH

*Pflegeimmobilien 2014/2015 - Wer
investiert? Rückblick und Ausblick*

